

Komplettspernung: A8 wegen Bombenentschärfung dicht **Seite 12**



Die Kirschenernte im Landkreis Roth kommt ab Samstag in Fahrt **Seite 18**



Gesundheitlich angeschlagen: Sorge um Papst Franziskus **Seite 3**

LOKALES

Doch nicht das erste Denkmal

Hilpoltstein – Die Aufarbeitung der NS-Zeit in Hilpoltstein dürfte mehr Zeit in Anspruch nehmen als die bislang geplanten 18 Monate. Eine andere Erkenntnis aus dem ersten Zwischenbericht der Historikerin Maria Dechant im Stadtrat ist, dass das 1933 errichtete Hakenkreuz-Denkmal auf der Solarer Höhe wohl doch nicht das erste Denkmal dieser Art im Deutschen Reich war. **Seite 17**

Halle am Eisenhammer

Roth – Die Sanierung der ehemaligen Reithalle am Historischen Eisenhammer Eckersmühlen samt Umbau zur Multifunktionshalle hat der Kreisausschuss befürwortet. Weil man den Leader-Fördertopf anzapft und die Stadt Roth mit im Boot sitzt, trägt der Landkreis nur rund 240 000 Euro des auf 712 000 Euro veranschlagten Projekts. **Seite 17**

ANZEIGE

**Willkommen zum
Köschinger
Bürgerfest!
24. 6. – 26. 6.**

SPORT

Sternisa verlässt FCI



Manuel Sternisa (Foto) ist mit sofortiger Wirkung nicht mehr Geschäftsführer Finanzen des FC Ingolstadt. Dies gaben die Schanzer am Donnerstag mit Verweis auf „Anpassungen in der 3. Liga“ bekannt. Derweil kommt Mittelfeldspieler Tim Civeja als achter Neuzugang zu den Ingolstädtern. **Seite 28**

Hinteregger hört auf

Eintracht Frankfurts Martin Hinteregger beendet seine Fußball-Karriere. Diesen überraschenden Entschluss des 29-Jährigen teilten die Hessen am Donnerstag mit. Der bis Juni 2024 gültige Vertrag beim Europa-League-Sieger wird aufgelöst. **Seite 27**

BAYERN

Waldumbau läuft

Trotz Hitze und Trockenheit geht es den Wäldern im Raum Ingolstadt derzeit gut. Rechtzeitig zum Austrieb hatte es genügend Regen gegeben. Frühere Sommer haben aber Spuren hinterlassen, der Umbau zum klimastabilen Wald läuft. **Seite 11**

WIRTSCHAFT

Volles Vertrauen in Bauer

Die Aktionäre der Bauer AG mit Sitz in Schrobenhausen haben Vorstand und Aufsichtsrat am Donnerstag in der virtuellen Hauptversammlung mit fast 100 Prozent Zustimmung entlastet. **Seite 7**

FINANZEN

DAX	12.912,59	-231,69
Dow Jones (19.00 Uhr)	30.318,92	-164,21
Euro / Dollar EZB-Kurs	1,0493	-0,0028

WETTER



Riesenrad mit Rothseeblick



Die Absperrung kommt heute weg: Von diesem Freitag bis zum 14. August dreht sich am Rothsee wieder ein Riesenrad, das in den vergangenen Tagen auf einer Wiese am Heuberger Segelzentrum aufgebaut worden ist. Aus den Gondeln heraus bietet sich ein weiter Blick über das Fränkische Seenland. Die Betriebszeiten sind mittwochs bis freitags von 14 bis 19 Uhr sowie samstags und sonntags von 13 bis 19 Uhr. Bei schlechtem Wetter steht das Riesenrad still. Foto: Münch

Gas ist ab sofort knappes Gut

Habeck ruft Alarmstufe 2 aus – Preise werden „große Last“

Berlin – Nach der drastischen Verringerung der Gaslieferungen durch Russland hat die Bundesregierung die Alarmstufe im Notfallplan Gas ausgerufen. Der Notfallplan hat drei Stufen: Die jetzt ausgerufen Alarmstufe ist die zweite nach der Frühwarnstufe. Die dritte wäre die Notfallstufe.

„Gas ist von nun an ein knappes Gut in Deutschland“, sagte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) am Donnerstag. Zurzeit sei die Versorgungssicherheit aber gewährleistet. Gasverbraucher müssen zumindest im Moment nicht

fürchten, dass ihre Versorger die Lieferverträge kündigen und höhere Preise verlangen. Dazu wäre ein weiterer Schritt der Bundesnetzagentur nötig. Habeck rief Industrie, Staat und Privathaushalte dazu auf, Gas zu sparen.

Auch wenn noch Gas auf dem Markt beschafft und eingespeichert werde: „Die Lage ist ernst, und der Winter wird kommen“, so Habeck. Es seien Versäumnisse des vergangenen Jahrzehnts, „die uns jetzt in diese Bedrängnisse geführt haben“. Habeck geht von weiter steigenden Preisen aus. Das werde sich auf die

Industrieproduktion auswirken und für viele Verbraucher eine große Last werden. Die Regierung werde Menschen mit niedrigen Einkommen entlasten. „Wir werden nicht alles auffangen können, aber da, wo schon jetzt jeder Cent zweimal umgedreht werden muss und die Angst vor der nächsten Heizkostenrechnung umgeht, müssen wir helfen.“

CSU-Chef Markus Söder sieht Deutschland von einer „existenziellen Gas-Notlage“ bedroht. Die Lage sei „viel ernster als gedacht“. **dpa** **Seite 2**

Klares Ja zur Bankenfusion

Greding – Mit einem deutlichen Votum haben die Mitglieder der Raiffeisenbank Greding-Thalmässing am Mittwochabend ihre Zustimmung zur Fusion mit der Raiffeisenbank Beilngries gegeben. 97,56 Prozent der abgegebenen Stimmen befürworteten die Verschmelzung. Am Tag zuvor war die Zustimmung in Beilngries mit 98,87 Prozent sogar noch etwas höher ausgefallen. Die neue Bank, bestehend aus zwei Partnern auf Augenhöhe, wird den Namen Raiffeisenbank Altmühl-Jura tragen. Ihre Bilanzsumme wird bei rund 600 Millionen Euro liegen. **DK** **Seite 19**

„Hotzenplotz“ zum Auftakt



Weltpremiere auf dem Kinderfilmfest München: Pünktlich zum 60. Jubiläum des Kinderbuchklassikers kommt Michael Krummenachers Neuverfilmung des „Räuber Hotzenplotz“ ins Kino. (Foto: Wehner, Studiocanal) **Seite 14**

Fachkräftemangel im Bildungsbereich

Bis 2025 könnten allein in KITAS 72 500 Erzieherinnen fehlen

Berlin – Trotz zum Teil kräftigen Personalzuwachses in KITAS, Schulen und Hochschulen in den vergangenen zehn Jahren stehen dem deutschen Bildungssystem nach Expertenansicht schwierige Zeiten wegen Fachkräftemangels bevor.

schaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) warnte vor einem „Personalkollaps“.

In dem Report ist zwar die Rede davon, dass sich etwa in KITAS, Schulen und Hochschulen die Personalstärke seit 2010 teils merk-

Und der Personalbedarf wird nach Ansicht der Autoren weiter steigen, besonders in der frühen Bildung. Bis 2025 könnten hier bis zu 72 500 Fachkräfte fehlen.

Positiver Befund der Studie: Der Qualifizierungsgrad der deutschen

ANZEIGE

MOBELHOF
JEDER 10.
Möbel & Küchen
EINKAUF
geschenkt!
Nur von 22. – 27.06.2022
Details unter moebelhof.de

MEINUNG

Kandidatenstatus verdient

Von Ernst Fuchs

Auf dem EU-Gipfel ging es am Donnerstagabend darum, der Ukraine ebenso wie dem kleinen Moldau den Kandidatenstatus für einen Beitritt zuzuerkennen. Obwohl nach den üblichen Maßstäben eigentlich sehr viel dagegen spricht, käme eine Blockade dieses Begehrens einer für den Westen verheerenden Blamage gleich.

Den Beitrittskandidaturen zu Grunde liegt kein Urteil über eine etwaige Beitrittsreife. Sie sind eine geopolitische Entscheidung. Für Länder, die unter der russischen Aggression fürchterlich leiden, wie die Ukraine, oder von ihr ernsthaft bedroht sind, wie Moldau, ist die Aussicht, einem vereinten Europa beizutreten, von höchster Bedeutung.

Die Ukrainer verteidigen Freiheit und Demokratie nicht nur für ihr Land, sondern auch für Europa. Deshalb verdienen sie die volle Unterstützung aller Europäer. Bis zu einem Beitritt ist es noch ein sehr langer und schwerer Weg. Bis dahin muss die EU die Reformen ihrer Institutionen und Entscheidungsprozesse (Abkürzung)



Fast alle Hände gehen bei der Abstimmung für die Fusion nach oben. Nur acht Nein-Stimmen werden abgegeben.

Fotos: Karch

Solide Basis für eine glückliche Ehe

Mitglieder beider Banken sagen mit überwältigender Mehrheit Ja zur Fusion – Neuer Name: Raiffeisenbank Altmühl-Jura eG

Von Andrea Karch

Greding/Thalmässing – Just married! Beide haben Ja gesagt zu einer Ehe zwischen zwei gleichberechtigten Partnern: Die Raiffeisenbanken Greding-Thalmässing und Beilngries haben sich im wahrsten Sinne getraut und werden künftig unter dem gemeinsamen Familiennamen „Altmühl-Jura“ zu finden sein. Dafür, dass die Ehe zwischen den beiden Banken kein Abenteuer ist, in das sich die 8000 Mitglieder Hals über Kopf stürzen, haben die Verantwortlichen mit einer monatelangen akribischen Vorbereitung und einer transparenten Information der Genossen, Mitarbeiter und Kunden gesorgt. Belohnt wurde das mit einer überwältigenden Zustimmung zur Fusion. 97,56 Prozent der bei der Generalversammlung der Raiffeisenbank Greding-Thalmässing abgegebenen Stimmen votierten für die Fusion. Die Genossen in Beilngries hatten am Vortag mit einem Votum von 98,87 Prozent sogar noch über diesem Ergebnis gelegen.

97,56 Prozent der Stimmen für die Fusion

Um 21.03 Uhr konnte Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Lang das Ergebnis verkünden. Die 178 Mitglieder, die über 330 Stimmen verfügten, hatten ihr Votum abgegeben: Bei acht Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen steht unter dem Strich eine Zustimmung von 97,56 Prozent. Die Steilvorlage aus Beilngries ist damit fast erreicht worden. Allerdings mussten Vorstand und Aufsichtsrat der Raiffeisenbank Greding-Thalmässing eine Stunde länger auf das Ergebnis warten als die Kollegen in Beilngries. Denn als übernehmende Bank war der bürokratische Vorlauf ein ganzes Stück länger als in der Nachbarstadt. Umso breiter war das Lächeln auf den Gesichtern der Verantwortlichen nach Bekanntgabe des Ergebnisses.

Gerhard Lang hob in seiner letzten Generalversammlung als Aufsichtsratsvorsitzender das Engagement aller Beteiligten hervor, von Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeitern. Die hätten nicht nur die Herausforderungen der Corona-Pandemie gestemmt, sondern auch viel Einsatz in die Vorbereitung der Fusion gesteckt. Bis die im November auch technisch vollzogen ist, werden rund 200 Arbeitstage an Mehraufwand zusammenkommen. Lang attestierte ein gutes „Fundament für eine vereinigte Bank“.

Zwei Banken gleicher Größe und mit sehr guten Strukturen seien die Partner dieser Fusion, unterstrich Vorstandsvorsitzender Ralph Weber. „Wir sind jetzt in einer Position, in der wir aktiv und selbstständig agieren können.“ Gründe für eine Fusion gebe es genug: Einerseits würden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch an kleine Banken immer höher, andererseits müsse man sich als Bank auf verän-



Aufsichtsrat und Vorstand der neuen Bank: Thomas Schmidner und Heinrich Regensburger vom Vorstand, die Aufsichtsratsmitglieder Martin Obermeyer, Markus Schmidt, Vera Gabler, Vorstandsvorsitzender Ralph Weber, der ausgeschiedene Aufsichtsratsvorsitzende Gerhard Lang, die Aufsichtsratsmitglieder Matthias Pfitzinger, Friederike Keidel, Andreas Regensburger und Vorstandsmitglied Thomas Geister.

derte Kundenbedürfnisse einstellen und das Beratungsangebot ausweiten. Zu Beilngries habe man schon lange gute nachbarschaftliche Beziehungen, man verfolge die gleiche Zielsetzung und ergänze sich optimal. „Hier ist eine Fusion auf Augenhöhe möglich.“

Er zeigte sich überzeugt, dass hier eine Region zusammenwachsen an der Nahtstelle zwischen den Landkreisen Roth und Eichstätt. Man könne sich als „ländliche Bank zwischen den Metropolregionen positionieren“. 20 000 der 26 000 Einwohner in diesem Gebiet seien Kunden der Bank, 8000 Mitglieder. 100 Mitarbeiter werden

künftig in sechs Geschäftsstellen tätig sein. Bei einem Geschäftsvolumen von 1,3 Milliarden Euro und einer Bilanzsumme von 600 Millionen Euro werde man eine betriebswirtschaftlich effiziente Größe haben. „Wir sind noch so klein, dass wir schnell und effizient reagieren können, aber groß genug, um die Anforderungen erfüllen zu können.“

Geschäftsstelle wird aufgewertet

Auch der Genossenschaftsverband Bayern, der geprüft hatte, ob die Fusion im Sinne der Mitglieder sei, nannte sie „be-

triebswirtschaftlich vorteilhaft“. Die Raiffeisenbank Beilngries bringt das Immobiliengeschäft mit Hausvermittlung und -verwaltung mit in die Ehe, die Raiffeisenbank Greding-Thalmässing das Warengeschäft und die Stromversorgung. Verwaltungssitze werden Greding, Thalmässing und Beilngries sein. Ralph Weber wird als Vorstandsvorsitzender seinen Sitz in Greding haben, ebenso wie sein Vorstandskollege Heinrich Regensburger. Thomas Schmidner wird als stellvertretender Vorstandsvorsitzender einen Sitz in Beilngries haben, Thomas Geisner wird mit 13 Marktfol-

gemitarbeitern in die Geschäftsstelle in Thalmässing ziehen und „das Gebäude mit Leben füllen“. Damit sei gewährleistet, so Weber, dass die Impulse beider Banken Eingang in die Arbeit fänden. Die Kosten der Fusion würden sich in zwei bis drei Jahren amortisieren, rechnete er vor.

In der Zeit des Zusammenwachsens brauche man die vier Vorstandsmitglieder, zeigte er sich überzeugt. Ob später nur drei oder zwei übrig blieben, müsse der Aufsichtsrat mittelfristig entscheiden. Der setzt sich künftig aus sechs Mitgliedern zusammen: Aus dem Gremium der Raiba Greding-Thal-

mässing kommen Martin Obermeyer, Matthias Pfitzinger und Andreas Schuster, aus Beilngries Friederike Keidel, Vera Gabler und Markus Schmidt. Aufsichtsratsvorsitzende soll Friederike Keidl werden, ihr Stellvertreter Matthias Pfitzinger. Georg Netter aus Beilngries und Gerhard Lang aus Greding scheiden altersbedingt aus dem Aufsichtsrat aus. „Ihr habt einen guten Namen ausgesucht“, sagte Gredings Bürgermeister Manfred Preischl mit einem breiten Grinsen, nennt sich doch auch schon die Leader-Gruppe, der Greding angehört, „Altmühl-Jura“. Die Stadt Greding befürwortete die Fusion, weil man damit Stärken bündeln könne. Preischl hob die Bedeutung der Bank als Steuerzahler und Gönner, und Förderer hervor.

Ausführliche Information aller Beteiligten wichtig

„Der Weg ist gut und richtig“, zeigte sich auch Thalmässings stellvertretender Bürgermeister Michael Kreichauf sicher. „Wenn zwei gleichberechtigte Partner zusammenkommen, ist das eine gute Basis für eine funktionierende Ehe.“ Wichtig sei es gewesen, die Betroffenen – Kommunen, Betriebe, Mitarbeiter und Kunden – ausführlich zu informieren. Kreichauf freute sich über den Erhalt der Geschäftsstellen und die Stärkung des Standorts Thalmässing und bat die Mitglieder um ein überzeugendes Votum.

Von einer rechtzeitigen und ständigen Information sprach auch Betriebsratsvorsitzender Thomas Nieberle. Zwar seien Veränderungen für einzelne Mitarbeiter nicht vermeidbar, doch es sei positiv, dass in den nächsten fünf Jahren betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen seien. „Wir freuen uns auf die Kollegen aus Beilngries.“ Nach der Fusion wird es einen gemeinsamen Betriebsrat geben, eine Einrichtung, die in Beilngries bisher nicht existiert.

Als „großer Fan einer regionalen Raiffeisenbank“ bezeichnete sich Heinrich Regensburger. Er erinnerte an die im Jahr 2000 vollzogene Fusion zwischen den Banken in Greding und Thalmässing, die zum Wohle der Region gewesen sei.

Flitterwochen bringen ganzen Berg an Arbeit

Nach einer Vielzahl von Abstimmungen – fast alle einstimmig und ohne Fragen – zu den Formalien der Verschmelzung und einer ausführlichen Darlegung des Vertrags sowie des positiven Prüfungsgutachtens des Genossenschaftsverbands Bayern stand die Abstimmung an. Mit nur 8 Neinstimmen bei 330 Stimmzetteln war das Ziel erreicht: ein eindeutiges Ja des Bräutigams. Jetzt können die Flitterwochen kommen, die aber nur einen Berg Arbeit bringen. Denn bis zur technischen Bankenverschmelzung am Wochenende vom 11. bis 13. November gibt es noch viel zu tun. HK

Viel Erfolg für „himmlische Raiba“

Ehrennadel für Gerhard Lang – 2 Prozent Dividende für die Mitglieder

Greding/Thalmässing – Eigentlich steht der Bericht über das Geschäftsjahr im Mittelpunkt jeder Generalversammlung. Heuer musste er diesen Platz jedoch der Fusion überlassen. Vorstandsmitglied Heinrich Regensburger wartete dennoch mit einer Vielzahl von Zahlen auf. „Die Raiffeisenbank Greding-Thalmässing war auch 2021 wieder auf Wachstumskurs und hat Marktanteile dazugewonnen“, resümierte er. So hat sich die Bilanzsumme um 5 Prozent von 322 auf 338 Millionen Euro erhöht, das Kreditvolumen von 150 auf 170 Millionen Euro und die Kundeneinlagen von 257 auf 262 Millionen Euro. Regensburger verwies auf die großen Herausforderungen, weil fast das ganze Jahr 2021 von einem historisch niedrigen Zinsniveau geprägt war. Die Summe aller Geschäfte mit Kun-



Ehrennadel und Urkunde überreicht Juliane Dietlein vom Genossenschaftsverband Gerhard Lang zum Abschied. Foto: Karch

den stieg um 8 Prozent oder 57 Millionen auf 769 Millionen Euro. Da der Genossenschaftsverband Bayern eine ordnungsgemäße Geschäftsentwicklung und eine auf eine nachhaltige Entwicklung aus-

gerichtete Geschäftsstrategie attestierte, fiel auch die Zustimmung der Mitglieder zum Jahresabschluss einstimmig aus. Der Jahresüberschuss wird mit 668 775 Euro angegeben, der Bilanzgewinn mit

159 000 Euro. Wie im Vorjahr erhalten die Mitglieder 2 Prozent Dividende.

Die silberne Ehrennadel des Genossenschaftsverbands Bayern heftete Juliane Dietlein zum Abschied Gerhard Lang an. Der Obermässinger trat 1985 in die Genossenschaft ein, wurde 1995 Mitglied im Aufsichtsrat und fungierte 16 Jahre als dessen Vorsitzender. Drei Vorstände habe er erlebt und zwei Fusionen, listete Lang auf. „Da war ganz schön etwas los.“ Er habe nur das getan, was seine Pflicht gewesen und für was er gewählt worden sei. „Es war anstrengend, aber auch sehr interessant“, sagte er. Auf die Kollegen sei immer Verlass gewesen. Die Freude über die geglückte Fusion brachte er im Lied von der „himmlischen Raiba“ zum Ausdruck und wünschte von Herzen ganz viel Erfolg. al